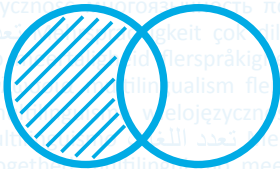


proDaZ

Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern



STIFTUNG
MERCATOR

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Idee und Ziele

Bereits zwei Jahre vor Veröffentlichung der Ergebnisse von PISA 2000 formulierte das damalige Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW zentrale Aufgaben zur *Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern*. Für den Unterricht wird seitdem bildungspolitisch gefordert, „die Sprache bewusster zu nutzen [...] die sprachlichen Fähigkeiten intensiver in jedem Unterricht zu fördern und [...] durch eine solch intensivierte sprachliche Förderung die Möglichkeiten intensiveren fachlichen Lernens zu erkennen und zu nutzen“ (MSWF 1999). Zehn Jahre später wurde durch die Lehramtszugangsverordnung 2009 (LZV) dann erstmals eine Qualifizierung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer für das Unterrichten einer mehrsprachigen Schülerschaft auf den Weg gebracht. Seitdem sind an allen Hochschulen in NRW sechs Leistungspunkte (LP) im Bereich *Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte* verpflichtend.

Gemessen an den zu leistenden 300 LP eines gesamten Lehramtsstudiums und angesichts der Faktizität einer mehrsprachigen Gesellschaft ist die Beschäftigung mit dem Themenfeld *Deutsch als Zweitsprache* jedoch immer noch marginal. Daher wurde an der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2010 das von der Stiftung Mercator, dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung geförderte Modellprojekt in der Lehrerbildung *ProDaZ – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern* ins Leben gerufen.

Es ist Teil des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und baut konzeptionell auf den nunmehr vierzigjährigen Erfahrungen des Projektes *Förderunterricht* an der Universität Duisburg-Essen auf. Ziel von ProDaZ ist vor diesem Hintergrund, Lehrerinnen und Lehrer in allen drei Phasen ihrer beruflichen Aus- und Fortbildung, d. h. in Studium, Referendariat und Beruf für ein Unterrichten zu professionalisieren, das die Schülerinnen und Schüler durchgängig und in allen Unterrichtsfächern sprachlich und fachlich bildet.

Projektleitung: Dr. Claudia Benholz

Laufzeit: 2010 – 2016

Fördersumme: 3,8 Millionen Euro

Förderer:

STIFTUNG
MERCATOR

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Qualifizierung für Sprachbildung und Mehrsprachigkeit in allen drei Phasen der Lehrerbildung



Interdisziplinäre Kooperationen

Fundament des Lehrerbildungskonzeptes von ProDaZ für eine nachhaltige Qualifizierung in Studium, Vorbereitungsdienst und Beruf zu den Themenbereichen Sprachbildung und Mehrsprachigkeit sind interdisziplinäre

Kooperationen mit den Fächern und ihren Didaktiken an der Universität Duisburg-Essen. Bis heute sind Kooperationen mit zahlreichen Fächern und Fachdidaktiken entstanden:



Forschung und Entwicklung

In Zusammenarbeit mit den Fächern, zahlreichen Schulen in der Region und Kooperationspartnern anderer Universitäten erforscht ProDaZ das fachliche und sprachliche Lernen in Schule und Unterricht im Kontext von Mehrsprachigkeit. Dafür werden insbesondere die **konkreten sprachlichen Anforderungen** der einzelnen Fächer auf Ebene von Textsorten und Operatoren in den Blick genommen, das **sprachlich-interaktive Handeln** der Lehrenden analysiert, und die **Bearbeitungsstrategien** der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund ihrer sozialen, sprachlichen und fachlichen Lernausgangslagen rekonstruiert.

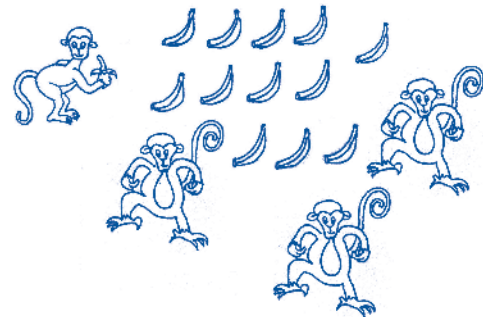
Ein besonderes Augenmerk der Arbeit von ProDaZ liegt dabei u.a. auf dem Fach Mathematik. Nach wie vor hält sich die Vorstellung, dass dieses für den schulischen Erfolg von Schülerinnen und Schülern zentrale Kernfach ein „wenig sprachliches“ oder v.a. „symbol-sprachliches“ Fach sei. Mit Schülerinnen und Schülern der Klasse 5 wurde daher eine Studie durchgeführt, bei der sich konkrete sprachliche Anforderungen im Fach Mathematik und die Bearbeitungsstrategien der Lernenden rekonstruieren ließen.

Es zeigte sich, dass die zentrale sprachliche Anforderung der Textaufgabe „*Bei einer siebentägigen Fahrradtour legen Hakan und Martin insgesamt 371 km zurück. Wie viele Kilometer sind sie durchschnittlich an einem Tag gefahren?*“ eben nicht „*siebentägig*“ oder „*durchschnittlich*“ darstellt, wie die meisten Lehrenden und Studierenden in Seminaren und Fortbildungen vermuten. Vielmehr ist es die **fachsprachliche Kollokation** „**legen [eine Strecke, hier: „371 km“] zurück**“, welche viele Lernende mit einer Rückfahrt (bezogen auf „*Fahrradtour*“) in Verbindung bringen oder eine erwartete Subtraktion (mit Fokus auf „*zurück*“) antizipieren:

Sie machen eine Fahrradtour und sind 371 km zurück gefahren. man muss auch hin fahren also das Doppelte von 371 sind 742:7

ProDaZ fokussiert daher den Einsatz schriftproduktiver Verfahren, da in diesen in besonderer Weise literale und fachliche Routinen gebildet werden können.

Aufgabe: Schreibe selbst eine Textaufgabe zu diesem Bild!



Textaufgabe des in der Familie plurilingual (Deutsch, Arabisch, Marokkanisch, Berberisch) aufwachsenden Schülers G.:

Es gibt 4 Affen jeder affe muss das Gleiche wie jeder Affe wie viele Bananen isst jeder Affe?

G. zeigt erfolgreiches Wissen über die Textsorte Textaufgabe: 1. Rahmen-erzählung, 2. mathematisches Problem, 3. mathematische Fragestellung; und er nutzt Elemente eines mathematiksprachlichen Wortschatzes: „jeder“, „das Gleiche“, „wie viele?“

Lehrende erhalten damit einen differenzierenden Einblick in das *fachliche* und *sprachliche Textsortenwissen* und den *fachspezifischen Wortschatz* ihrer Schülerinnen und Schüler.¹

Ziel der Forschung in allen Fächern ist es

- *didaktische Modelle* für einen sprachlich und fachlich bildenden Unterricht in allen Schulformen und Schulstufen auf der Basis neuer fach- und sprachdidaktischer Ansätze zu entwickeln,
- Kompetenzen eines *professionellen pädagogischen Handelns in der Mehrsprachigkeit* zu beschreiben,
- Schulen auf dem Weg zu einer durchgängigen sprachlichen Bildung sowie einer *sprachsensiblen Schulkultur* wissenschaftlich zu begleiten.

¹Frank, Magnus/Gürsoy, E. (2014): *Sprachbewusstheit im Mathematikunterricht in der Mehrsprachigkeit – Zur Rekonstruktion von Schülerstrategien im Umgang mit sprachlichen Anforderungen von Textaufgaben*. In: Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) (Hg.): SprachBrückenBauen. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. (i.E.)

Lehrerbildung in der ersten Phase: Studium

In den Kooperationen mit den Fächern werden die Inhalte von ProDaZ in fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen des Lehramts aller Schulformen und Schulstufen implementiert. Dafür werden **gemeinsame Lehrveranstaltungen** konzipiert, die anschließend im Team-Teaching durch MitarbeiterInnen des jeweiligen Fachs und ProDaZ geleitet werden. In den Seminaren des Bachelor- und Masterstudiums werden den Studierenden fachwissenschaftliche Grundlagen und didaktische Konzepte für ein fachlich und zugleich sprachlich bildendes Unterrichten vermittelt. Sie lernen, **sprachliche Anforderungen ihres Faches** zu analysieren, die **sprachlichen und fachlichen Kompetenzen** der Schülerinnen und Schüler differenzierend und wechselseitig aufeinander bezogen zu diagnostizieren, und werden im Umgang mit **didaktischen Herangehensweisen** geschult. Die gemeinsame Seminararbeit folgt dabei stets dem Ziel, mit den Studierenden **erste eigene Unterrichtskonzepte und Lehrmaterialien** zu entwickeln, die im Seminar gemeinsam reflektiert und von den Studierenden in ihrem weiteren Studium erprobt werden können. Auch **interdisziplinäre Bachelor- und Masterarbeiten** sind mit allen Fächern der Lehramtsstudiengänge möglich.

Praxisphasen im BA/MA Studium

In der Lehrerbildung kann der Studienschwerpunkt DaZ in den Praxisphasen des BA/MA-Studiums fakultativ vertieft werden. Das Curriculum ist spiralförmig aufgebaut, so dass die zentralen Elemente sprachbildenden Unterrichts in allen Praxisphasen wieder aufgegriffen und durch neue Spezifika ergänzt werden.

Praxismodul Orientierung

Im Praxismodul Orientierung können die Studierenden aller Schulformen im 3. Semester des Bachelor-Studiums Veranstaltungen zum Themenschwerpunkt „Fächerübergreifende Sprachförderung“ wählen.

Praxismodul Berufsfeld

Das Praxismodul Berufsfeld wurde im WS 2013/14 pilotiert und durch die Studierenden äußerst positiv eva-

luiert. Es liegt in der Verantwortung der Fächer und kann schulisch und außerschulisch ausgerichtet sein. Durch ProDaZ wird hier der „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ konstitutiv eingebunden, die Studierenden werden in drei unterschiedlich ausgerichteten Seminaren begleitet.

Das Berufsfeldpraktikum kann auch an kooperierenden Schulen absolviert werden, hier arbeitet ProDaZ insbesondere mit solchen Schulen zusammen, die neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler (Seiteneinsteiger) unterrichten.

Praxissemester

Das Praxissemester wird an der UDE erstmalig im Sommersemester 2015 angeboten. In diesem Kontext entstand ein eigener Fachverbund DaZ, in dem Materialien entwickelt und so der wechselseitige Transfer zwischen Schule und Hochschule vertieft wird. Auch in dieser Praxisphase spielen an der UDE die Schwerpunkte Sprachbildung und Mehrsprachigkeit eine zentrale Rolle

„An der UDE wird besonderer Wert auf die angemessene Berücksichtigung heterogener Bildungsvoraussetzungen gelegt. Die Aspekte Mehrsprachigkeit und sprachliche Heterogenität sind daher in den bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Begleitseminaren (perspektivisch) zu berücksichtigen. Unterrichtsprojekte sollten im Praxissemester auch interdisziplinär angelegt sein können und die Aspekte Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache, Sprachförderung und Sprachbildung einbeziehen. Die Studierenden sollen hier lernen, geeignete didaktisch-methodische Konzeptionen zur Verknüpfung des fachlichen und sprachlichen Lernens anzuwenden und zu reflektieren sowie Elemente von schulischen Sprachbildungs- und Sprachförderungskonzepten zu erarbeiten. Sie werden bei Planung, Durchführung und Bewertung von sprachsensiblen Unterricht auf der Basis fachspezifisch zugeschnittener Konzepte unterstützt.“
(Leitfaden für die Fachverbundsarbeit zum Praxissemester)

Exemplarische Auszüge aus den Abschlussportfolios der verschiedenen Praxisphasen zeigen die hohe Wirksamkeit der systemischen Vermittlung von Theoriewissen mit der gekoppelten Analyse und Reflexion durch Beobachtungs- und Handlungsaufgaben. Die vermittelten Inhalte bleiben kein deklaratives Wissen, sondern entwickeln sich hin zu einem erforderlichen Handlungswissen.

An jeder Station lag ein Arbeitsblatt mit einer Versuchsbeschreibung bereit. Viele SuS hatten sichtlich Probleme, diese richtig zu verstehen und so unterstützte ich sie bei ihrem Leseprozess und beantwortete Verständnisfragen, damit sie überhaupt den Versuch richtig durchführen konnten. Eine Vorentlastung der Texte seitens der Lehrerin hätte hier sicherlich wahre Wunder gewirkt. Wenigstens die Einführung der Fachbegriffe wäre meines Erachtens notwendig gewesen, denn mit Phrasen wie beispielsweise „den Kolben (einer Luftpumpe) langsam zurückziehen“ konnten einige Kinder nicht viel anfangen. Zudem sollten die Kinder ihre Versuchsbeobachtungen verschriftlichen und eine Skizze zu jedem Versuch anfertigen, was allen SuS sehr schwer fiel. Ich beschloss daher, Frau Müller nach der Stunde vorsichtig auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und war positiv überrascht, dass sie sich meine Vorschläge anhörte.

Praxismodul Orientierung

In Bezug auf die Lerninhalte des Seminars habe ich den Bereich der fächerübergreifenden Sprachförderung als besonders aufschlussreich erlebt, da dieser für mich völliges „Neuland“ war. Vor dem Vorbereitungsseminar beschäftigte ich mich in meinem Studium vor allem mit den inhaltlichen und methodischen Ebenen der Fächer Mathematik und Sachunterricht. Daher war ich zunächst sehr darüber erstaunt, dass es auch in den Fächern außerhalb des Deutschunterrichts eine sprachliche Ebene gibt, die es nicht nur in heterogenen Sprachmilieus zu beachten gilt. Dahingehend wurde ich regelrecht „wach gerüttelt“ und habe erfahren, dass Kompetenzen in der Bildungs- und Fachsprache systematisch aufgebaut werden müssen und dass ein erfolgreicher Fachunterricht in mehrsprachigen Klassen nicht ohne eine Zurverfügungstellung der nötigen sprachlichen Mittel stattfinden kann.

Praxismodul Orientierung

In meinen Hospitationsstunden zeigt sich sehr schnell, dass die Schülerinnen gravierende Probleme beim freien Schreiben von Texten hatten. Ich ging daher dazu über, die Schülerinnen fortan mit der Methode des Generativen Schreibens zu fördern, wobei ich mich auf die Nominalgruppe konzentrierte. Eines der Mädchen, das im Unterricht eigentlich eher durch eine schlechte Arbeitsmoral, Unlust und auffälliges Verhalten aufgefallen war, blühte regelrecht auf. Dieser starke Kontrast in dem Verhalten der Schülerin zeigt mir deutlich, dass der eigentliche Deutschunterricht nicht genug auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Praxismodul Orientierung

Als naturwissenschaftlich orientierter Student war mir die Bedeutung der Sprache, insbesondere der Sprachförderung, nicht wirklich bewusst. Ich bin froh darüber, dass ich diese Erfahrung noch vor meinem Schuleintritt machen durfte. [...] Darüber hinaus bin ich froh, dass der Förderunterricht die Möglichkeit bietet, über den Tellerrand hinaus zu blicken. Sowohl im Begleitseminar als auch im Praxiseinsatz wurde mehr als deutlich, dass es neben dem Unterricht, der Schule und den Zensuren viele Einflussfaktoren gibt, die für den Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ausschlaggebend sind. Man muss eine hohe Sensibilität

aufweisen, um diese Faktoren zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Ich freue mich, auch weiterhin als eingestellter Förderlehrer diese Sensibilität und meine Lehrkompetenzen besonders in Bezug auf sprachsensiblen Unterricht weiter ausbauen zu dürfen.

Praxismodul Berufsfeld im Förderunterricht

Ich als Migrantin habe im Förderunterricht, insbesondere im Begleitseminar, erstmals meine eigene Sprachbiographie verstanden. Ich wusste um meine eigenen Schwierigkeiten in der Schule und konnte keine richtigen Erklärungen für schulische Misserfolge finden. Durch die intensive Auseinandersetzung mit der sprachlichen und schulischen Situation der Migrantenkinder habe ich sowohl die Gründe für deren Misserfolge verstanden als auch Fördermaßnahmen, um Erfolge zu erzielen, kennengelernt und weiterentwickelt. Die Notwendigkeit des sprachsensiblen Unterrichts war mir noch nie so bewusst. Nicht einmal als Migrantin, die selber unter den Bedingungen eines sprachunsensiblen Unterrichts „gelitten“ hat.

Praxismodul Berufsfeld im Förderunterricht

Im Studium wird oft eine starke Trennung zwischen Theorie und Praxis problematisiert. Allerdings wird eher seltener darüber gesprochen, wie eine gelungene Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis aussehen kann. [...] Die Inhalte des Begleitseminars waren auf den Einsatz im Förderunterricht abgestimmt, gleichzeitig waren authentische Unterrichtssituationen Gegenstand theoretischer Analysen im Seminar. Im Förderunterricht ist man stets Situationen begegnet, in denen man sich an theoretische

Grundlagen erinnerte und dadurch Erklärungsansätze für Phänomene der Praxis entwickelte. Diese konnten wiederum mit Mentoren und Mitarbeitern und im Begleitseminar besprochen werden. Das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht war gekennzeichnet durch einen Kreislauf zwischen Theorie und Praxis.

Praxismodul Berufsfeld im Förderunterricht

Die IFÖ Klasse [Internationale Förderklasse] hat mich sehr geprägt, denn es war eine ganz neue Erfahrung für mich. Das Modul DaZ/DaF hatte ich in der Universität bereits absolviert, allerdings konnte man durch das Praktikum erkennen, welche Lehrmethoden und Lehrinhalte sich eignen. [...] Das Klassenklima und das Gemeinschaftsgefühl dieser Klasse haben mir sehr gut gefallen. Ich war positiv überrascht und meine Auffassung darüber, dass man alles schaffen kann, wenn man den Ehrgeiz besitzt, hat sich bestärkt.

Praxismodul Berufsfeld in Klassen für Seiteneinsteiger

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Arbeit mit den Schülerinnen aus der IFÖ sehr spannend war. Obwohl sich das Erklären teilweise sehr schwierig und kompliziert gestaltete, habe ich durch dieses Projekt viel an Erfahrung gewinnen können. Dieser Kurs hat mir als Praktikantin an der Schule das Gefühl gegeben, gebraucht zu werden. Dass meine Förderschülerin den Anschluss zur Klasse gefunden hat und somit auch von einem Erfolgserlebnis berichtet werden kann, hat mich sehr gefreut.

Praxismodul Berufsfeld in Klassen für Seiteneinsteiger

Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft“ (ZuS)

Gemeinsam mit der Fakultät für Bildungswissenschaften und dem Zentrum für Lehrerbildung wurde am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache ein Studienprogramm in der Lehramtsausbildung entwickelt, das mit der Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft“ (ZuS) zertifiziert wird.



Im Wahlpflichtbereich belegen die Studierenden in drei Themenbereichen einzelne Veranstaltungen und absolvieren Praxisphasen im Umfang von mindestens 20 CP (1) zur Praxis von Sprachbildung in der Mehrsprachigkeit, (2) zur Bedeutung der Sprache in ihren Unterrichtsfächern und (3) zu Interkulturalität. Auch besuchen sie (4) einen Sprachkurs zu einer Familiensprache im Kontext migrationsbedingter Mehrsprachigkeit (z.B. Arabisch, Griechisch, Italienisch, Russisch, Spanisch oder Türkisch). Alle Veranstaltungen werden **zusätzlich zu den regulären DaZ-Modul-Veranstaltungen** absolviert. Den Abschluss des Studienprogramms bildet eine 30-minütige Fachdiskussion.

Zentrum für
Lehrerbildung
ZL

FB
Fakultät für
Bildungswissenschaften

DaZDaF
Institut für
Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Lehrerbildung in der zweiten Phase: Vorbereitungsdienst

In bisher 32 Fortbildungsangeboten und einer gemeinsamen Tagung mit dem ZfsL Krefeld wurden die Inhalte von ProDaZ auf die spezifischen Handlungsfelder des Kerncurriculums für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst in Nordrhein-Westfalen bezogen.

Handlungsfeld 1

„Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen“ diskutiert die spezifischen sprachlichen Lernausgangslagen sowie Möglichkeiten der Förderung im Ganzttag.

Handlungsfeld 2

„Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen“ zielt auf die Kenntnis differenzierter kultureller Lebens- und Sozialisationsbedingungen ab, in die der mehrsprachige Spracherwerb gesellschaftlich eingebettet ist.

Handlungsfeld 3

„Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen“ bereitet darauf vor, Lernvoraussetzungen hinsichtlich verschiedener sprachlicher Teilfertigkeiten sprach-, fach- und textsortenspezifisch zu erfassen.

Handlungsfeld 4

„Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten“ setzt in Bezug auf mehrsprachige Familien Praxiswissen voraus, um auch Eltern beraten zu können, die mit dem deutschen Schulsystem (noch) nicht vertraut sind und im Falle eigener Migrationserfahrungen u. U. nur rudimentär Deutsch sprechen.

Handlungsfeld 5

„Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen“ benennt Handlungssituationen, Erschließungsfragen und inhaltliche Bezüge einer an den Individuen ausgerichteten schulischen Sprachbildungspraxis im Kontext von Mehrsprachigkeit.

Handlungsfeld 6

„Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten“ fokussiert individuelle und gesamtschulische Entwicklungsprozesse, die in Bezug auf Mehrsprachigkeit und Sprachbildung zentral sind.

Eine umfassende Aus- und Fortbildung aller ZfsL für diesen Themenbereich ist erforderlich. Sie wird über ein von der Stiftung Mercator gefördertes Projekt zur zweiten Phase der Lehrerbildung, das bei der landesweiten Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI) angesiedelt ist, in den nächsten Jahren mit Unterstützung von ProDaZ erfolgen.

Lehrerbildung in der dritten Phase: Beruf

Theorie-Praxis-Projekte zwischen Schule und Hochschule

ProDaZ erarbeitet mit ausgewählten Projekt- und Kooperationschulen **konkrete Sprachbildungskonzepte** und **gezielte Interventionsmaßnahmen**. Die daran beteiligten Lehrkräfte werden in diesem Rahmen auf besondere Weise geschult und die Erfahrungen der Kooperationen wirken in die erste Phase der Lehrerbildung zurück.

Mit der Duisburger **Gesamtschule Walsum** wurden in den Klassen 5-7 fachsprachliche „Sprachforscherkurse“ in den Bereichen Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre und Technik sowie „Fachsprachentage“ für alle Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I in den Fächern Kunst, Mathematik, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre konzipiert und begleitet. In Folge dieser zuerst additiven Angebote wurde der Regelunterricht hin zu einem sprachsensiblen Fachunterricht umstrukturiert.



Die hohe Wirksamkeit dieser Angebote veranschaulichen die Ergebnisse eines Sprachforscherkurses zum Verfassen von Versuchsprotokollen im naturwissenschaftlichen Unterricht:

Verwendung von ...	IG (N=24)	Klasse (N=52)
Unpersönlichkeit (durchgängig)	71%	71%
Fachverben ohne Fehler	46%	53%
vollständiger Gliederung durch Zeitadverbien (Durchführung)	85%	54%
korrekter Protokollstruktur	29%	4%
textsortentypischen Formulierungen („Man beobachtet, dass“ etc.)	67%	27%
umgangssprachlichen Verben statt Fachverben	4%	15%
unangemessenen, aber fachlich wirkenden Verben und Präpositionen	42%	27%

IG = Interventionsgruppe (vor der Intervention die 24 sprachlich schwächsten Schülerinnen und Schüler); Klasse = Vergleichsgruppe

Empirische Befunde nach: Agel, C./Beese, M./Krämer, S. (2011). Ein erfolgreiches Konzept naturwissenschaftlicher Sprachförderung – Ergebnisse einer empirischen Studie an der Gesamtschule Walsum. *Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht*, 65 (1), S. 36–43.

Mit der **Gesamtschule Osterfeld** in Oberhausen, der **Comenius-Schule** in Duisburg und der **Gesamtschule Bockmühle** in Essen wurden Unterrichtsreihen entwickelt, die fachsprachliche Strukturen einüben und mit einem auf das Fach zugeschnittenen Rap abgeschlossen werden. Hierbei wurden Verfahren eingesetzt, in denen die musikalische Rhythmisierung zum Erwerb von fachsprachlichen Elementen unterstützend genutzt wird. Die Erarbeitung der fachsprachlichen Rap-Songs wird durch einen professionellen Musiker begleitet.

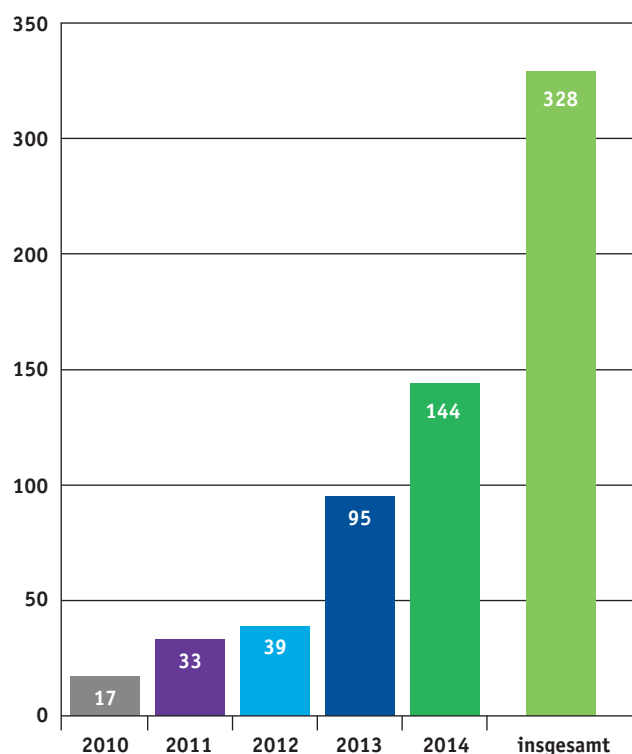
Weitere Kooperationschulen sind etwa das **Hugo-Kükelhaus Berufskolleg** in Essen, die **Hauptschule an der Wächterstraße** in Essen oder die **Grundschule Bruckhausen** in Duisburg.

www.uni-due.de/prodaz/theoriepraxis.php

Fort- und Weiterbildung

ProDaZ entwickelt ein **fachspezifisches und fachübergreifendes Fortbildungskonzept**, um dem steigenden Bedarf von Schulen in der Region nachzukommen. Auch in der dritten Phase der Ausbildung werden Lehrkräfte für die **Planung und Durchführung sprachbildenden Unterrichts** und die Entwicklung einer **sprachsensiblen schulischen Alltagskultur** qualifiziert. Die anwendungsorientierte Forschung von ProDaZ im Kontext laufender und bereits abgeschlossener Theorie-Praxis-Projekte spielt hierbei eine besondere Rolle.

Der Bedarf an Fortbildungen ist steigend:



Bildung in Sprache und Schrift (BiSS)

Durch abgeordnete Lehrerinnen und Lehrer werden im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprogramms BiSS Schulen aller Schulformen und Schulstufen wissenschaftlich begleitet. Ziel ist es, forschungsbasierte und schulformübergreifende Ansätze und Materialien zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung für Kinder und Jugendliche im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Zurzeit bestehen folgende Verbände:

BiSS-Verbände an Grundschulen

- Verbund Duisburg/Essen/Gelsenkirchen/Oberhausen (Deutsch, Mathematik und Sachunterricht)
- Verbund Bottrop (Sprachsensibler Fachunterricht)

BiSS-Verbände an Sekundarstufen

- Verbund Bottrop (Mathematik und Naturwissenschaften)
- Verbund Duisburg/Essen/Oberhausen (Mathematik)
- Verbund Remscheid/Wuppertal (Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften)

BiSS-Verbände an Schulen beruflicher Bildung

- Verbund Bochum/Dortmund/Düsseldorf /Essen/Oberhausen (Sprachstrukturelle Förderung von Seiteneinsteiger/-innen am Berufskolleg)



Kompetenzzentrum www.uni-due.de/prodaz

Mit einem eigenen Kompetenzzentrum wendet sich ProDaZ an ein breites an den Themengebieten Sprachbildung und Mehrsprachigkeit interessiertes Publikum.



Konzeptionelle und methodische Fachpublikationen zu den Themen Mehrsprachigkeit, Sprachstandsdiagnose und Sprachbildung

Schul-, fach- und textsortenspezifische Unterrichtskonzepte

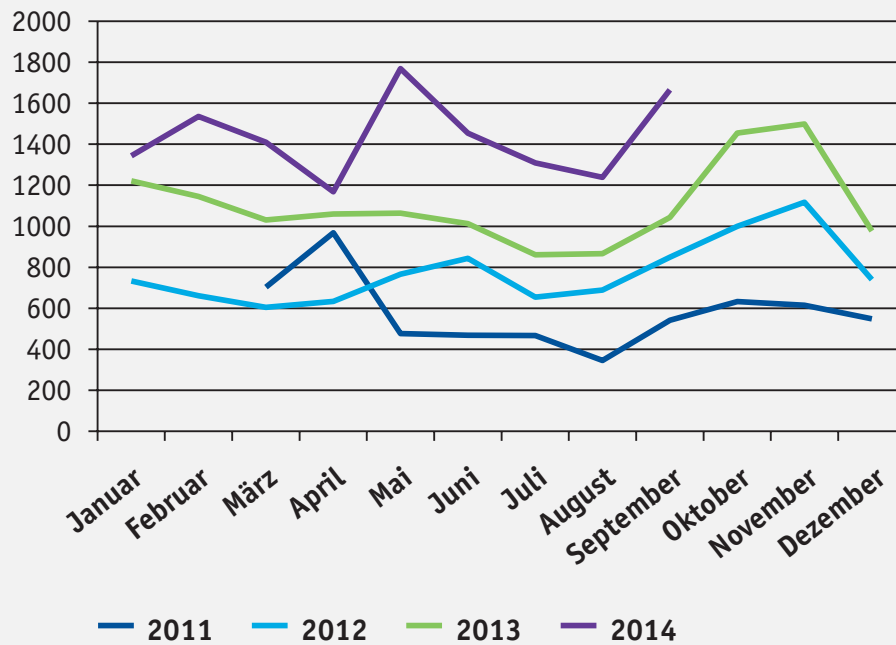
Schulkonzepte im Sinne eines best-practice

Beschreibungen zahlreicher Familiensprachen der mehrsprachigen Schülerschaft

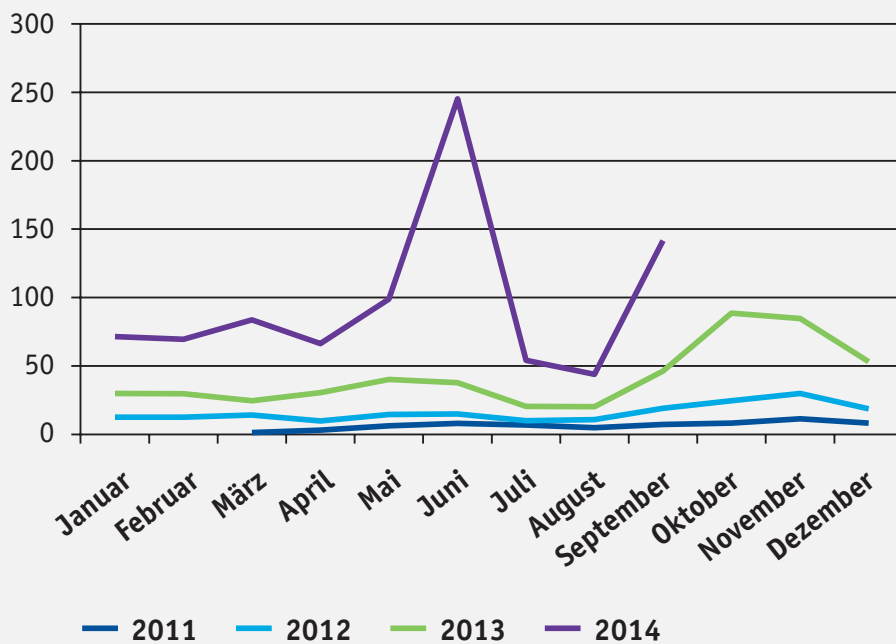
Materialien zur Förderung von Seiteneinsteigern

Auch der Zugriff auf die Seite zeigt den wachsenden Bedarf an Materialien zur Sprachbildungspraxis in Schule und Hochschule:

Unterschiedliche Nutzer pro Monat



Heruntergeladene Materialien pro Monat in GB



Beratung und Transfer

ProDaZ ist durch schulische Fortbildungen, Seminare zum universitären Transfer und Tagungsbeiträge deutschlandweit und auch über die Bundesgrenzen hinaus aktiv.

An der Eberhard Karls Universität in Tübingen wurde im Bachelor „Deutsch als Zweitsprache. Sprachdiagnostik und Sprachförderung“ über zwei Semester ein Workshop-Programm durchgeführt und die Angebote wurden im dortigen Studienprogramm implementiert.

An der Universität Koblenz-Landau wurde eine Kooperation mit dem Projekt „Funk“ (Fachsprachliche Förderung an der Universität in Koblenz) geschlossen, in deren

Rahmen Erfahrungswerte ausgetauscht und die Inhalte des ProDaZ-Kompetenzzentrums zur Veränderung der Lehramtsausbildung und ihrer Evaluation geführt haben.

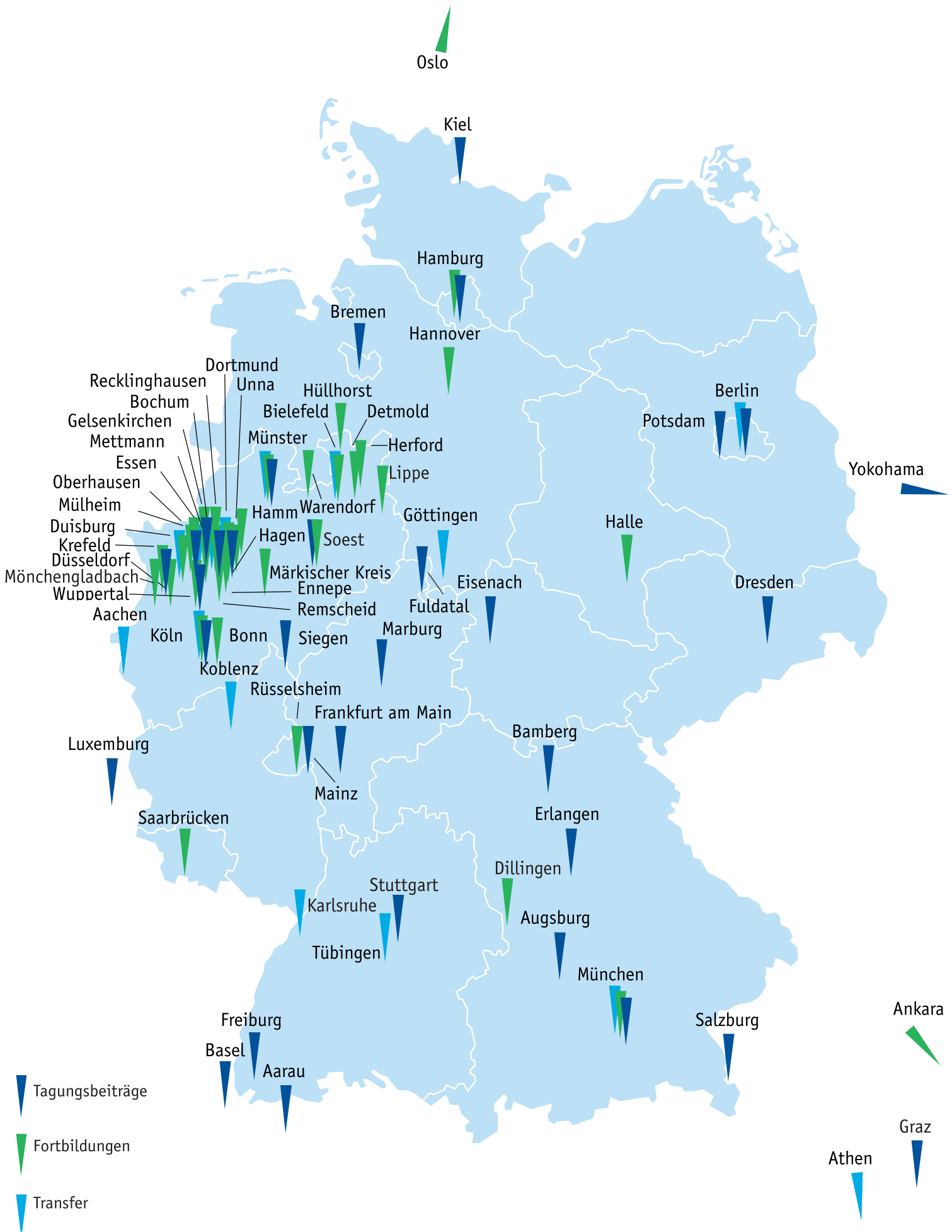
Im Projekt „Professionelle Kompetenzen angehender Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I im Bereich Deutsch als Zweitsprache“ (DaZKom) unterstützte ProDaZ die Entwicklung einer Rahmenkonzeption.

Auch die Universitäten in Aachen, Bielefeld, Bonn, Göttingen, Oldenburg und Wuppertal, das staatliche Schulamt Hessen und die Fachhochschule Nordwestschweiz greifen auf die Expertise von ProDaZ zurück oder haben dies in Zukunft vor.



ProDaZ sind im Herbst 2014

Unten von links nach rechts:
Sven Oleschko, Dr. Melanie Beese, Magnus Frank, Tülay Altun, Dr. Claudia Benholz.
Oben von links nach rechts:
Georgia Galanopoulou, Erkan Gürsoy, Ingrid Weis, Maren Siems.
Nicht auf dem Bild:
Marie Wiethoff, Katrin Günther



Ausgewählte Publikationen

Sprachbildung und Mehrsprachigkeit im Fachunterricht

- Beese, M./Benholz, C./Chlosta, C./Gürsoy, E./Hinrichs, B./Niederhaus, C./Oleschko, S. (2014). *DLL 16 Sprachbildung in allen Fächern*. München: Langenscheidt.
- Beese, M./Benholz, C. (2013). Sprachförderung im Fachunterricht. Voraussetzungen, Konzepte und empirische Befunde. In Röhner, C. & Hövelbrinks, B. (Hg.), *Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen*. Weinheim und Basel: Juventa, S. 37-56.
- Beese, M./Gürsoy, E. (2011). „ProDaZ – Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern“. Ein Modellprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Mercator. In: Hornberg, S./Valtin, R. (Hg.), *Mehrsprachigkeit: Chance oder Hürde beim Schriftspracherwerb? – Empirische Befunde und Beispiele guter Praxis*. Berlin: Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben, S. 206–218.
- Benholz, C./Frank, M./Gürsoy, E. (2015) (Hg.). *Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern – Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ*. Stuttgart: Klett. (i.E.)
- Weis, I. (2013): *DaZ im Fachunterricht. Sprachbarrieren überwinden – Schüler erreichen und fördern*. Mülheim: Verlag a.d. Ruhr

Berufliche Bildung

- Günther, K./Laxczkowiak, J./Niederhaus, C./Wittwer, F. (2013). *Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen*. Berlin: Cornelsen.
- Niederhaus, C. (2013). Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung für die beruflichen Schulen. Ein Modulkonzept und dessen kritische Reflexion. In Rangosch-Schneck, E. (Hg.), *Beruf – Bildung – Migration. Beiträge zur Qualifizierung des Beruflichen Bildungspersonals aus der Perspektive Migration*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 73-88.

Gesellschaftslehre

- Hauses, R./Moraitis, A./Oleschko, S./Paufler, S. (2012). Steine sprechen lassen. Zur Rolle der Sprache im Geschichtsunterricht. Ein Werkstattbericht. In: *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*.
- Oleschko, S. (2014). Fachliches und sprachliches Lernen im Politikunterricht – ein wechselseitiges Bedingungsgefüge. In B. Ziegler (Hrsg.), *Politische Bildung in der Schweiz*. Glarus: Rüegger, S. 74-91.
- Oleschko, S. (2014). Lernaufgaben und fachdidaktische Aufgabenanalyse in Politik. Zur Bedeutung der Sprache bei Aufgabenanalysen. In C. Schelle & G. Weißeno (Hg.), *Empirische Forschung in gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken*. Wiesbaden: Springer VS, S. 83-95.
- Oleschko, S. (2014). Lernaufgaben und Sprachfähigkeit bei heterarchischer Wissensstrukturierung. Zur Bedeutung der sprachlichen Merkmale von Lernaufgaben im gesellschaftswissenschaftlichen Lernprozess. In: Ralle, B./Prediger, S./Hammann, M./Rothgangel, M. (Hg.): *Lernaufgaben entwickeln, bearbeiten und überprüfen – Ergebnisse und Perspektiven der fachdidaktischen Forschung*. Münster: Waxmann. (i.E.)
- Oleschko, S. (2013). „Ich verstehe nix mehr.“ – Zur Interdependenz von Bild und Sprache im Geschichtsunterricht. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 12, 108-123.
- Oleschko, S./Weinkauff, B./Wiemers, S. (2015): *Praxishandbuch Sprachbildung Geographie. Sprachsensibel unterrichten – Sprache fördern*. Stuttgart: Klett. (i.E.)

Grundschule

- Hoffmann, R./Weis, I. (2011): *Deutsch als Zweitsprache – Alle Kinder lernen Deutsch*. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Weis, I. (2014): *Sprachentdecker und Textzauberer. Kreativ zu Grammatik und Text im Deutschunterricht der Grundschule*. Stuttgart: Klett.
- Weis, I. (2013): *Sprachförderung PLUS. Förderbausteine für den Sofortinsatz im Mathematikunterricht*. Stuttgart: Klett

Mathematik

- Beese, M./Gürsoy, E. (2012). Bezüge herstellen im Deutschen und Türkischen – Sprachliche Stolpersteine beim Mathematiklernen für zweisprachige Lernende. *Praxis der Mathematik in der Schule 45*, Themenschwerpunkt „Ausgesprochen Mathe – Sprachen fördern“, S. 34–37.
- Frank, M./Gürsoy, E. (2014). Professionalisierung von Mathematiklehrkräften in der mehrsprachigen Migrationsgesellschaft. In: Fäcke, C./Rost-Roth, M. (Hg.), *Sprachenausbildung. Sprachenbilden aus. Bildung aus Sprachen*. S. 113-121.
- Gürsoy, E./Benholz, C./Renk, N./Prediger, S./Büchter, A. (2013). Erlös = Erlösung? – Sprachliche und konzeptuelle Hürden in Prüfungsaufgaben zur Mathematik. *Deutsch als Zweitsprache 1/2013*, S. 14–24
- Gürsoy, E./Wilhelm, N. (2014). Präpositionen in Mathematik-Prüfungsaufgaben als spezifische Herausforderung für türkischsprachige Lernende mit Deutsch als Zweitsprache. In: Ahrenholz, B./Grommes, P. (Hg.), *Zweitspracherwerb im Jugendalter*. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 77–98.
- Prediger, S./Renk, N./Büchter, A./Gürsoy, E./Benholz, C. (2013). Family background or language disadvantages? Factors for underachievement in high stakes tests. In Lindmeier, A. M. & Heinze, A. (Hrsg.), *Proceedings of the 37th Conference of the International Group for the Psychology of Mathematics Education*, Vol. 1 (4.49–4.56). Kiel (Germany): PME

Naturwissenschaften

- Agel, C./Beese, M./Krämer, S. (2011). Ein erfolgreiches Konzept naturwissenschaftlicher Sprachförderung – Ergebnisse einer empirischen Studie an der Gesamtschule Walsum. *Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht*, 65 (1), S. 36–43.
- Beese, M. (2012). Sprachliches und fachliches Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht. Die Schlüsselstellung der Fachlehrer. In Winters-Ohle, E./Seipp, B./Ralle, B. (Hg.), *Lehrer für Schüler mit Migrationsgeschichte. Sprachliche Kompetenz im Kontext internationaler Konzepte der Lehrerbildung*. Münster: Waxmann, S.192-197.

- Beese, M./Krämer, S. (2013). *Themenschwerpunkt „Protokolle und Co. – Fachsprache entwickeln*. Biologie 5–10, 4.
- Beese, M./Krämer, S. (2015). *Praxishandbuch Sprachbildung Biologie. Sprachsensibel unterrichten – Sprache fördern*. Stuttgart: Klett (i.E)
- Beese, M./Roll, H. (2013). Gemeinsam Versuchsprotokolle schreiben – zur fächerübergreifenden Förderung literaler Routinen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern in der Sek. I. In Decker, Y./Oohme-Welke, I. (Hg.), *Zweitsprache Deutsch: Beiträge zu durchgängiger sprachlicher Bildung*. Stuttgart: Fillibach bei Klett.

Sprachen

- Altun, Tülay/Gürsoy, Erkan (2015): Herkunftssprachenbildung – Zur Sprachbildung im Herkunftssprachenunterricht. In: Benholz, C./Frank, M./Gürsoy, E. (2015) (Hg.), *Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern – Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ*. Stuttgart: Klett. (i.E.)
- Oleschko, S./Olfert, H. (2014). Förderung von Sprach(lern)bewusstheit und Sprach(lern)kompetenz durch germanische Interkomprehensionsansätze. In: Morys, N./Kirsch, C./de Saint-Georges, I./Gretsch, G. (Hg.), *Lernen und Lehren in multilingualen Kontexten: Zum Umgang mit sprachlich-kultureller Diversität im Klassenraum*. Frankfurt a.M.: Peter Lang, S.31-45.
- Siems, Maren/Granados, Diana (2014): *Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit als Ressource*. In: Hispanorama 145, S. 31-39.
- Siems, Maren (2015): Mehrsprachigkeit wertschätzen, Sprachen vergleichen und Sprachbewusstheit fördern - Herausforderungen für den Deutsch- und Fremdsprachenunterricht. In: Benholz, C./Frank, M./Gürsoy, E. (2015) (Hg.): *Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern – Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ*. Stuttgart: Klett. (i.E.)

*pro*DaZ

Deutsch als Zweitsprache
in allen Fächern

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften

Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Projekt ProDaZ

Universitätsstraße 12

45117 Essen

Telefon 0201 183 2576

prodaz@uni-due.de